

# Volks- und Anzeigebblatt

für

## Winnenden und seine Umgegend.

Neunzehnter Jahrgang.

Nr. 63.

Samstag den 10. August 1867.

### Tagesereignisse.

**Stuttgart, 4. August.** Seit gestern lagen die Mitglieder der Fortschrittspartei in Stuttgart in der Piederhalle. Etwa 20 Abgeordnete kamen aus Bayern, aus Württemberg etwa 12, aus Baden 10 und aus Hessen 5. Die Verhandlungen, geleitet von Barth aus Kaufbeuren, knüpften sich an die Beschlüsse der vorjährigen Versammlung an. Es wurde eine Kommission niedergesetzt, welche ein Parteiprogramm ausarbeiten sollte, und heute, wo früh 9 Uhr eine zweite Sitzung stattfand, darüber Bericht erstattete. In der heutigen Verathung wurden folgende Resolutionen gefaßt: 1) Die Wiedervereinigung der süddeutschen Staaten mit Norddeutschland ist die unentbehrliche Lebensbedingung des deutschen Volkes. In diesem Sinne wurzelt zugleich die Gewährleistung des europäischen Friedens. 2) Die deutsche Nation weist jede fremde Einmischung in ihre Selbstgestaltung zurück. 3) Die Versammlung begrüßt mit Freuden die Schutz- und Truhbündnisse der süddeutschen Staaten. 4) Ebenso freudig zu begrüßen ist das Zollparlament, das ein Mittel ist, dem deutschen Volke endlich die gebührende Mitwirkung bei der Ordnung seiner wirtschaftlichen Angelegenheiten zu sichern und die freie Bewegung des Ganzen nicht durch den engherzigen Widerspruch einzelner Staaten hemmen zu lassen. 5) Bei diesen Anfängen nationaler Gemeinschaft darf aber die Entwicklung nicht stehen bleiben; gegenüber den großen Steuerpflichten muß auch der volle Antheil an den Rechten, welche die norddeutsche Bundesverfassung gewährt, gegeben werden. 6) Insbesondere ist das Verlangen von Süddeutschland, gemeinsam mit dem Norden das deutsche Bürger-, Niederlassungs- und Gewerbe-recht zu erlangen, vollberechtigt und unabweisbar. 7)

In diesem Geiste sind die bevorstehenden Wahlen zum Zollparlament zu vollziehen. Um jedoch das Ziel einer völligen Einigung der süddeutschen Staaten mit Norddeutschland zu erreichen, ist der Eintritt in den norddeutschen Bund, trotz der Mängel und Lücken seiner Verfassung und trotz der beklagenswerthen Mißgriffe der preussischen Verwaltung, der einzig mögliche Weg. Der Prager Friede kann kein Hinderniß sein.

**Malen, 6. August.** Das soeben beendete Landesturnfest war von nahezu 600 Turnern aus allen Theilen des Landes und einer größeren Anzahl fremder Turnlehrer besucht, die dem Turnlehrertage in Stuttgart angewohnt hatten und den Uebungen mit großem Interesse folgten. Die Stadt war festlich geschmückt die fremden Gäste wurden von der Einwohnerschaft auf das freundlichste empfangen und das gastlichste aufgenommen. Die Theilnahme an dem Preisturnen war ziemlich lebhaft, die Leistungen können zum größern Theil als sehr gut bezeichnet werden. Den ersten Preis erhielt Kiel von Heilbronn, den zweiten Gebrüder von Stuttgart, den dritten Lieb von Vöhringen, den vierten Hecht von Stuttgart, den fünften Klug von Heilbronn, den sechsten Müller von Stuttgart (Männerturnverein), den siebenten Jsenberg von Stuttgart, den achten Baufnecht von Heilbronn, den neunten Frid von Ludwigsburg, den zehnten Lohr von Stuttgart, den elften Albrecht von Tübingen, den zwölften Müller von Stuttgart (Turnerbund). Zum nächsten Festorte wurde Tübingen gewählt.

**Vöhringen, 4. August.** Seit einigen Tagen ist im Gasthaus zum Vöhrer dahier von der Merkel'schen Kunsthandlung in Ravensburg ein Panorama aufgestellt, welches in Stereoskopbildern einen großen Theil der Weltausstellung in Paris dem Zuschauer vor Augen

führt. Das Panorama wird von Kunstfreunden und Sachkennern sehr günstig beurtheilt. Besonders schön sind die verschiedenen Parks und Anlagen, ferner Nationaltrachten aus verschiedenen Ländern. Der Eintrittspreis beträgt bloß 15 kr. Sodann sind als besondere Abtheilung auch noch mehrere der bedeutenderen Schweizeransichten, ebenfalls in Stereoskopen, aufgestellt, so z. B. Nagaß, Nigi, Montblanc u. s. w. — Die hiesige Hospitalbad- und Waschanstalt eilt ihrer Vollendung entgegen; Die Baderanstalt erhält Einrichtung zu den verschiedensten Satzungen von Bädern. Es wird dadurch jedenfalls ein schon längst gefühltes Bedürfniß befriedigt. — Die Gewitterregen der letzten Zeit waren für das Wachstum des Dehndgrases und der Futterträuter, welche bereits anfangen, Noth zu leiden, sehr wohlthätig und nützlich; es wird deshalb der befürchtete Nachtheil wegen Trockenheit nicht eintreten. — Der vorige Fruchtmarkt hat abermals bei sämmtlichen Fruchtgattungen einen Aufschlag gebracht, welcher aber hauptsächlich daher rühren dürfte, weil wegen der Getreideernte die Schranne nur ganz geringe Zufuhren erhielt. — Die Winterfruchternte ist beendigt und hinsichtlich der Qualität ganz gut ausgefallen. Ueber die Quantität will man sich theilweise beklagen, weil man weniger Garben erhielt, als man gehofft; dagegen läßt nun aber auch die Qualität der heurigen Winterfrucht wohl nichts zu wünschen übrig.

**Wittershausen, D. A. Sulz.** Das Gewitter, welches sich am 25. Juli über so weite Strecken im Lande ausbreitete, verursachte auch bei uns, wie auf mehreren benachbarten Markungen, durch den damit verbundenen furchtbaren Hagel und wolkenbruchartigen Regen großen Schaden auf dem Felde, sowie an den Obstbäumen und Waldungen. Nach amtlicher

### Feuilleton.

#### Das Mailehen.

(Fortsetzung.)

Aber wann sie nach Uhrweiler kam, sagte der Bath: Halt aus und wann sie an den Baron dachte, so fiel ihr ihr Wort ein und sie hielt sich wacker. War Musik im Dorfe, so stellte sie sich krank, um nur nicht mit dem Pitter tanzen zu müssen. Der war aber gar nicht aus dem Orte zu bringen. Er ließ sich alles gefallen und kam doch wieder. So ging denn endlich der Winter herum und das Mailehen kam. Sie seufzte tief auf, daß Hubert nicht kam. Sie sah voraus, daß sie wieder steigen würde, und das lag ihr centnerschwer auf der Brust. Sie würde gern sich haben zum Nummel zählen lassen, wenn nur der Pitter sie nicht als Mailehen abermals steigerte.

Wieder waren unter der Linde die Jungen versammelt und im Kreise die Alten, da trat der Herr von Oßbrück, der eben gekommen war, zu dem bereits zum Maishultheis erwählten Pitter und sagte:

Herr Maishultheis, darf ich mir auch ein Mailehen steigern?

Alles lachte laut auf über den Spaß des gnädigen Herrn.

Der Witter hatte Groll im Herzen und sagte; Gnädiger Herr, Ihr seid kein Jung mehr und habt eine Frau, das ist gegen allen Brauch.

Die Schöffen bejahten das.

Nun, sagte der Baron, darin habt Ihr recht und ich kanns nicht eintwenden, aber wenn ich nun für einen andern steigere, der nicht da ist, gilt das?

Es ist ein Fall, der uns noch nicht vorgekommen, sagte Pitter.

Einer der Schöffen meinte, man solle den ältesten Mann im Flecken fragen, ob so etwas geschehen könne.

Der Älteste im Flecken war ein Schneider, der auch im Kreise



Schätzung beträgt derselbe allein auf dem Felde über 30,000 fl. Von den 115 Bürgern haben leider nur 7 versichert, und auch diese nur die Winterfrüchte. Am härtesten sind die ärmeren Einwohner betroffen, da die Allmand fast das einzige Besitzthum vieler, gänzlich verheget ist und da es schon bisher Vielen schwer wurde, die Lebensmittel aufzubringen. Wir sehen mit bangen Sorgen der Zukunft entgegen und nur die Hoffnung auf Vinderung unserer Noth durch die Mildthätigkeit der verschont gebliebenen Gemeinden läßt uns nicht einmal verzagen.

**Karlsruhe,** 6. August. Der badische Landesschießentag wurde heute durch den Präsidenten des Vororts, Fabrikant Zimmermann, eröffnet, dabei der Rechenschaftsbericht vorgelegt. Der Festort für das dritte badische Landesschießen ist noch nicht bestimmt. Vom gegenwärtigen Landesschießen ist zu melden, daß auf den Standesrath Bräuning aus Cannstadt der zweite war, welcher die meisten Punkte, und Fabrikant Bachmann von Stuttgart der erste, welcher einen Becher herauschoß. Auf den Feldesrath Bräuning jun. von Cannstadt der fünfte, der einen Becher errang.

**München,** 6. August. (Königin Amalie und Großherzog Peter. Bericht über Kinderpest. Pistolenduell.) — Aus Bamberg wird berichtet: Die Königin Amalie von Griechenland ließ gestern durch ihren Oberhofmeister dem Bürgermeister der Stadt für die außerordentliche Theilnahme der Einwohnerschaft, die einen sehr wohlthuenden Eindruck gemacht, ihren tiefgefühlten Dank aussprechen. — Der Mäserausschlag welcher am 2. August bei der Königin zuerst sichtbar geworden war, begann bereits gestern im Gesicht abzulassen. — Der Großherzog Peter von Oldenburg, Bruder ihrer Majestät, geruhte auch die Deputation der städtischen Gremien, welche den Leichenzug nach München begleitet hatte, zu empfangen und gleichen Dank auszusprechen. — Ueber das Duell, wovon bereits berichtet worden, ist weiter zu melden, daß der Gegner des Verwundeten Nehl, der Polytechniker Sallinger von hier, sich

dem Untersuchungsrichter freiwillig stellte, daß die Forderung wegen einer Bagatelle von letzterem ausging, auf fünf Schritte Barriere mit gezogenen Pistolen lautete, und daß der Verwundete bereits seinen Leiden entlegen ist.

Aus der Provinz **Weiderich** 2. August wird wiederum über ein Grubenunglück berichtet: Auf der neuen Zeche „Rhein und Ruhr“ zwischen Ruhrort und Weiderich sind in der vergangenen Nacht vier Bergleute verunglückt, so daß drei derselben als todt und der vierte als sehr stark am Kopfe beschädigt herausgeholt worden sind. Einer der ersteren, ein Weidericher, hinterläßt eine Frau mit 6 Kindern. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß nachdem diese Bergleute im Schachte eine Pulvermine zur Sprengung angelegt und angezündet hatten, sie eilig in den Förderkorb flüchteten in dem sie bei solchen Gefahren eine Strede in den Schacht höher hinauf gebracht werden, und das Zeichen nach oben geben, daß man den Korb hinaufbefördern solle. Dies geschieht, aber nicht lange dauerte es, da bricht das Verbindungseil und mit furchtbarem Sturze geht's hinunter in die Tiefe.

#### Frankreich.

**Paris.** — Einer Angabe des Pariser „Figaro“ gemäß wäre die Geisteszerrüttung der Kaiserin von Mexiko die Folge eines ihr beigebrachten Giftes. Die Vergiftung wurde, wie ein dem „Figaro“ mitgetheiltes Brief aus Mexiko besagt, auf der Reise nach Rom vollzogen. Früher zeigte sich keine Spur davon; hatte man einen Versuch gemacht, so mißglückte er. Die Dosis wurde am Vortage oder am Morgen der Audienz im Vatican verstärkt. Einige Theilchen mehr und der Tod wäre unverzüglich erfolgt. Ich finde nach anderen Mittheilungen aber Symptome des Baudour-Giftes. (Der Gewährsmann des „Figaro“, dem wir die Verantwortlichkeit für seine Angabe überlassen müssen, bemerkt noch, daß die Baudour eine exaltirte rachsüchtige Religionssecte in Mexiko seien, und daß ihnen auch die Gegenmittel für das furchtbare Gift zu Gebote stehen.)

**Paris,** 4. August. Gestern wurden die sechs Hauptführer des großen Schneiderstrides verurtheilt, unerlaubter Weise eine Gesellschaft gestiftet und Versammlungen von über zwanzig Personen gehalten zu haben. Die angeklagte Schneidergesellen-Gesellschaft ist aufgehoben; und jene Sechszu je 500 Franken Strafe und in die Kosten verurtheilt.

#### Oesterreich.

**Wien,** 5. August. Die Vorbereitungen zur Begehung der Kaiser Napoleon und Franz Joseph tragen das Gepräge ausgezeichneter Artigkeit. Gegen den ursprünglichen Termin des 5. oder 6. August wurde vom Wiener Hofe die schmeichelhafte Einwendung erhoben, daß die kleine Salzburger Residenz kaum vor dem 10. in solche Verfassung sich stellen lasse, um dem französischen Herrscherpaar einen würdigen Empfang zu breiten; kämen die hohen Gäste am 10., so würde ihrem Besuche durch die Feier des Napoleonsfestes am 15., willkommener sein. So wird Kaiser Napoleon nunmehr am 16. von Paris abreisen und am 17., also gerade am Vorabend des Tages in Salzburg eintreffen, auf welchen die Geburtsfeier des oesterreichischen Kaisers Franz Joseph fällt.

#### Italien.

**Florenz,** 3. August. Man fängt an, zu fürchten, daß Rattazzi große Schwierigkeiten zu überwinden haben wird bei der Abfertigung seiner neuen Anlehen. Die Unterhandlungen mit dem Hause Rothschild sind auf keinem guten Wege, und an die Möglichkeit, 400 Millionen in Italien allein an den Mann zu bringen, glaubt kein Mensch. Wir werden Bestimmtes über die Absichten der italienischen Regierung erst erfahren, nachdem der Senat das von der Deputirtenkammer votirte Gesetz angenommen haben wird. — Die Erklärung des französischen Cabinets in der Angelegenheit des Generals Dumont werden als genügend bezeichnet, und Rattazzi gibt sich damit zufrieden. — Die Schritte, die von den verschiedensten Seiten zu Gunsten Nigra's gemacht worden

stand. Es war das achtzigste Mailehen, das er erlebt hatte. Ihn befragten sie.

Auf die Frage antwortete er: Ich war einmal krank beim Mailehen. Da steigerte mir mein Vater mein Mädchen und das gab meine Frau, Gott hab sie selig.

So wär's entschieden! sagte Herr Olbrück lächelnd.

Noch nicht! rief hastig der Maishultheis, dem es schwül wurde, ohne daß er sich sagen konnte, warum. Ist der, für den Ihr steigern wollt, aus unserm Land, das heißt aus den Orten, die zu uns gehören? Ja, sagte der Baron ruhig, sonst würde ich ja nicht mitbieten dürfen.

Wie heißt er? fragte der Schultheis.

Der Baron merkte, wie er ausforschen wollte. Ist mein Sohn nicht hieher gehörig, fragte der Baron ganz ärgerlich, der hier mehr Güter hat, als irgend einer?

Da ist nichts zu sagen bemerkten die Schöffen.

Der Schultheis witterte Unrath. Er hatte den Namen genannt und über seinen Sohn gefragt, ohne daß er sagte, er wolle für ihn steigen. Wohl hätte er noch gern Schwierigkeiten gemacht, allein die Burtschen, die sich durch einen solchen Mitsteigerer geehrt fühlten, andererseits aber auch sich vornahmen, ihn gehörig zu rupfen, riefen laut: Hebt das Mailehen an! das Geld des Herrn Baron ist so gut als das unsrige und das Recht ist für ihn!

Nunhen kam zuerst wieder dran, weil der Schultheis das Vorrecht hatte. Diesmal hob er ihre Tugenden weniger hervor als früher. Er bot einen Gulden.

Herr von Olbrück bot gleich zehn.

Der Hofbauer machte gewaltige Augen und alle Bauern stießen ihm mit den Ellenbogen in die Rippen und fragten: Was ist das?

Bitter zitterte vor Grimm. Daß du siebenmal verdammt wärest brummte er.

Sein Vater nickte ihm zu, daß er mehr biete.

Zünfzehn rief Bitter.

Zünfundzwanzig! darauf Herr von Olbrück und lächelte wieder. (Fortsetzung folgt.)

#### Für's Herz.

Gott versorget und ernährt,  
Was nur lebet auf der Erd:  
Sie ist seiner Güte voll,  
Alles dient zu unserm Wohl;  
Täglich gibt er unser Brod,  
Was uns nützt, was uns ist noth,  
Was vergnügt, das schaffet Gott.



Revier Weisach.

### Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Aus dem Staatswald Schneckenbühl bei Bachnang und Unterweisach:  
am Dienstag den 13. d. M.

- |  |               |
|--|---------------|
| 78 Stück meist Wagner-eichen mit 1374 cub. 4 | } Schälholz   |
| 2 1/4 Kfstr. eichene Scheiter                |               |
| 11 3/4 " " Prügel und Klogolz,               | } Winterholz. |
| 12 Kfstr. eichene Reispfängel,               |               |
| 1/4 Kfstr. hagenbuchene Prgl.                | }             |
| 7 " birkene Scheiter,                        |               |
| 11 1/2 " " Prügel                            | }             |
| 1/4 " aspene dto.                            |               |
| 25 Stück birkene Wellen                      | }             |
| Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.       |               |

Reichenberg den 30. Juli 1867.  
R. Forstamt  
Bechtner.

Revier Weisach.

### Tannen-Brennholz-Verkauf.

Aus mehreren Abtheilungen des Staatswaldes Ochsenbau,  
am Freitag den 16. d. M.

- |  |   |
|--|---|
| 1/4 Kfstr. Spaltholz,  | } |
| 18 3/4 " Scheiter,   |   |
| 202 3/4 " Prügel und Anbruch,  | } |
| 1 " buchene Prügel.  |   |
| Zusammenkunft Morgens 10 Uhr im sog. Steinbachsträßle beim Schlagbaum.                               | } |
| Ferner aus verschiedenen Abtheilungen der Thänisklinge bei Däfern und aus dem Schwald bei Ebersberg. |   |

am Samstag den 17. d. M.  
1/4 Kfstr. buchene Prügel  
7 1/4 " tannene "  
15 3/4 " tannen Anbruch.  
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei der Däferner Sägmühle.  
Reichenberg den 1. August 1867.  
R. Forstamt  
Bechtner.

Winnenden.

### Mostpreßtücher

zu den billigsten Preisen empfiehlt,  
G. Trittler, Seiler.

Winnenden.

Unterzeichneter hat von 1/4 Baumgut das Dehmd-Gras zu verkaufen.  
Glef.

Winnenden.

Einen guten deutschen Ofen sammt Rohr, Stein und Ofenhafen hat billig zu verkaufen.  
Küfer Krautter

Winnenden.

Das Gras von einem halben Morgen Baumgut im Waiblinger Berg hat zu verkaufen,  
Zwink, Schlosser.

Seilanstalt Winnenthal.

### Verkauf einer Most-Presse

Eine noch in gutem Zustand befindliche Obstmost-Presse, die jeden Tag eingesehen werden kann, wird am

Donnerstag den 15. d. M.  
Nachmittags 2 Uhr

auf der Verwaltungs-Kanzlei im Aufstreich verkauft.

Den 9. August 1867.  
K. Oekonomie-Verwaltung,  
Gmelin.

Winnenden

Das Dehmdgras von 1/4 Morgen Baumgut im Steinweg verkauft,  
Heinrich Mayer.

Winnenden.

### Feuerwehr.

Am Sonntag Abend Zusammenkunft bei Meggermstr. Widmann.  
Besprechung über die Betheiligung der Reutlinger Feuerwehr-Versammlung.

Winnenden.

Der Unterzeichnete hat einen  
Mahltrug sammt Stein  
zu verkaufen,  
Burkhardtsmayer, junior.

Winnenden.

### Wein und Most bester Qualität.

1866er Wein. 10er um 8, Ser um 6, 6er um 4, Most um 2 kr.  
per Schoppen bei  
Bäder Schaad.

Winnenden.

4 1/2 % Württ. Obligationen,  
5 % Renten Anst. Pfandbriefe,  
6 % Amerikaner.  
Zum Tages-Cours bei  
Ernst Meyer.

Winnenden.

Sonntag den 11. August  
sind  
Zwiebel- & Aepfelmuchen,  
Kalte & warme Bäder  
den ganzen Tag zu haben bei  
A. Bühler.

Winnenden.

Fliegen-Papier  
bestes bei  
W. Bauder.

sind, haben ihren Eindruck nicht verfehlt. Rattazzi konnte sich nicht den Anschein geben, als wolle er dem Kaiser persönlich unangenehm sein. Ein anderer Umstand, der günstig für Nigra geworden, ist der, daß man hier Hrn. Malaret um jeden Preis los zu werden wünscht. Nun man weiß, daß, wenn Nigra abberufen worden wäre, die französische Regierung Hrn. Malaret gewiß auf seinem Posten gelassen würde. Die Beziehungen zu Frankreich können nur dann wieder herzlich werden, wenn einerseits Herr Rattazzi die Genugthuung erhält, daß der hiesige französische Gesandte eine andere Bestimmung bekommt und Nigra andererseits auf seinem Posten in Paris verbleibt. Wegen Rom scheint man augenblicklich wenig besorgt zu sein, man glaubt nicht an nahe Ereignisse. Daß auch die französische Regierung beruhigt sein muß, geht daraus hervor, daß sie dem Grafen Sartiges erlaubt, nach Paris zu reisen. Es geht noch immer die Rede, diesen Diplomaten von Rom abzuberaufen und ihn durch einen Sig im Senate zu entschädigen. In der Umgebung Rattazzi's höre ich, daß der Ministerpräsident seinen Vorsaß, nach Paris zu gehen, halb und halb aufgegeben hat. Seine Frau weilt noch immer in der Seinstadt. Von der Reise des Königs Victor Emanuel nach Paris ist keine Rede mehr.

### Belgien.

**Antwerpen, 5. August.** Gestern wurde hier ein glänzendes Fest gefeiert zu Ehren der Flagge des Norddeutschen Bundes, welche zum ersten Male in unserem Hafen aufgezogen war. Die hiesigen deutschen Kaufleute und Schiffsfahrts-Verwandten nahmen in großer Zahl an dem Feste Theil. Die Seefahrer von den norddeutschen Küstenstaaten, die Hannoveraner, Oldenburger, Schleswig-Holsteiner, wissen den Vortheil der neuen Flagge wohl zu schätzen und die Hamburger werden einsehen, daß, wenn sie unter der neuen Flagge keine besseren Frachten erzielen, als unter ihren alten, sie sicher auch nicht schlechter darunter fahren werden.

### Rußland.

**Petersburg, 3. August.** Die Brandstiftungen in den inneren Gouvernements Kaluga und Sjaratow nehmen außerordentlich überhand. — Der Ackerbau gewinnt bei den Kalmücken, wie der „Don. B.“ schreibt, immer festeren Fuß, und mit jedem Jahre erweitern sich ihre Ackerfelder. Die Kalmücken selbst essen wenig Brod, und meist nur dann, wenn sie bei den Kosaken zu Besuch oder zur Arbeit sind.

### Brenningsweiler.

Gefärbte Trauben, mittlerer Lage sind zu haben im Weinberge des Jakob Schäfer.

### Bekanntmachungen.

Winnenden.

### Pfösch-Verkauf.

Nächsten Montag Vormittags 11 Uhr wird der Pfösch auf dem Rathhaus im Aufstreich verkauft.

### Stadtpflege.

Winnenden.

Es ist eine gute **Violine** billig zu verkaufen,  
Von wem? sagt die Redaktion.



**Winnenden.  
Most feil.**

Ich habe noch einen Eimer Most zu verkaufen, welchen ich auch Jmi weis billig abgebe.

Stadtpfleger  
Mildenberger.

**Winnenden.**

**Dehndgras zu verkaufen.**

Ich habe von 12 $\frac{1}{2}$  Mrg. Baumgut das Dehndgras zu verkaufen.

Stadtpfleger  
Mildenberger.

**Winnenden.**

Eine Parthie ausgetrocknete Bretter 13' lang verschiedener Breite sind mir von einem Sägmühlbesitzer zum Verkauf übergeben und lade ich Liebhaber zu mir ein; der Preis ist sehr billig gestellt.

Kaufmann Glock.

**Winnenden.**

**Guten 1866er Wein  
6 fr. per Schoppen  
und guten Most**

2 fr. per Schoppen empfiehlt  
G. Schmalzried, Metzger.

**Winnenden.**

Am nächsten Montag den 12. d. M. wird aus den hiesigen Stadtwaldungen folgendes gegen Baarzahlung im Aufstreich verkauft:

Im Schenkenberg von Morgens präcis 7 Uhr an 148 Loos noch im Boden befindliche Stumpen. Der Anfang ist unten im Braunenholz.

Im Schelmenholz:

von Nachmittags 2 Uhr an,

38 Loos Stumpen,  
1 $\frac{1}{2}$  bis 2 Klafter gemischtes Holz,  
50 Stück gemischte Wellen, und  
4 Loos Waldgras.

Der Anfang ist beim Posthor, nächst dem Stadtbaumgut.

Waldmeister.

**Winnenden.**

Unterzeichneter hat sein oberes Logis sogleich oder bis Martini zu vermieten.

Gerber Schaal.

Bei Fr. Jeyer in Winnenden ist zu 36 fr. zu haben:

**Blutwurst & Sauerkraut,**

das Leibessen der Schwaben.

**Ausgewählte Sammlung**

der beliebtesten Gedichte und Erzählungen in schwäbischer Mundart, sowie der belustigendsten Schwabenstreiche, Wäze und Dummheiten.

Von diesem lustigsten und unterhaltendsten aller Bücher sind binnen 4 Wochen bereits 2000 Ex. abgesetzt worden, so daß so eben wieder eine neue Auflage nothwendig wurde.

Der Preis ist ungemein billig.

**Inseraten-Beförderung**

**Die Zeitungs-Annoncen-Expedition**

G. L. Daube & Cie.

in Frankfurt a. M. und Hamburg

hat nunmehr auch in Stuttgart eine General-Agentur zur Annahme und Beförderung von Anzeigen jeder Art in alle Zeitungen aller Länder errichtet, und damit die Herren

**Adolf Haug und Cie.**

dieselbst betraut, welche ausführliche Zeitungs-Verzeichnisse gratis und franco versenden, sowie jede Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Stuttgart.

**Schweineschmalz**

blendend weiß, frische feinschmeckende Waare, habe ich eine größere Parthie im Auftrag zu verkaufen, bei Fäßchen von 2 Ctr. 20 $\frac{1}{2}$  fr., bei 25-100 Pfund 21 $\frac{1}{2}$  fr. per Pfund, und lade ich zu gefälligen Versuchen freundlichst ein.

Aug. Ziegler  
Schulstraße Nr. 8.

**Winnenden.**

Einen schönen gewölbten Keller hat zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu verpachten.

Auch habe ich einen trockenen Barn zu Dehnd oder Garben zu vermieten.  
Pflüger.

**Winnenden.**

Ein gutes in Eisen gebundenes Dval-Faß 10 Eimer haltend hat im Auftrag zu verkaufen.

C. Schlagenhauß,  
z. Schwanen.

Getreide- Gattung.	Morgiger Meth.	Feutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös. fr.	Bemerkungen	
					höchst. Mittl. höchst.	höchst. Mittl. höchst.
Gerstl.	5 23	5 18	5 11	fr.	höchst. Miedert.	
Dinkel.	5 14	5 2	5	fr.	höchst. Miedert.	
Haber.	1 24	1 20	1 12	fr.	höchst. Miedert.	
Emmer.				fr.	höchst. Miedert.	
Gerste.				fr.	höchst. Miedert.	
Milch.				fr.	höchst. Miedert.	
Regen.				fr.	höchst. Miedert.	
Wägen.				fr.	höchst. Miedert.	
Ständerbohlen.	2 42	2 36	2 24	fr.	höchst. Miedert.	
Erbien.				fr.	höchst. Miedert.	
Rinten.				fr.	höchst. Miedert.	
Mischf.	1 52	1 48	1 44	fr.	höchst. Miedert.	
Witten.				fr.	höchst. Miedert.	
Kartoffeln.				fr.	höchst. Miedert.	
1 Pf. Butter.				fr.	höchst. Miedert.	
1 Pf. Stroh.				fr.	höchst. Miedert.	
1 Ctr. Sen.				fr.	höchst. Miedert.	

Preisliste vom Winnender Bruchmarkt  
am 8. August 1867.